

Durch die Dolomiten zum Gardasee

Die Tour der Kontraste



Los ging es mit der Anreise am Samstag ins Partnerhotel nach Jungholz.

Noch im heimischen Bett liegend, hörten wir den Regen und entschieden uns, die Feuerklinge auf dem Anhänger nach Jungholz zu transportieren.

Norbert aus dem Pott hatte die gleiche Idee, und das war sicher die richtige Entscheidung.

Wir hatten den kompletten Weg entlang der Alpen immer wieder Regen, kamen aber doch gegen 14 Uhr im Hotel an.

Die ersten Trikes kamen gegen 17 Uhr in Sicht und der zweite Anhänger war rechtzeitig zum Abendessen vor Ort. Es gab ein wunderbares Helau, da sich fast alle Teilnehmer schon kannten.

Unser Guide Dieter schaute aufs Wetter-App, wie die Tour morgen am besten verlaufen könnte. Es war noch immer keine stabile Wetterlage angekündigt.

Es folgte ein lustiger Abend mit Live-Musik und viel Arbeit für den Guide.

Am nächsten Morgen regnete es und die Vorhersagen fürs Hahntennjoch und Timmelsjoch waren schwer zu deuten. Die Schneefallgrenze war bei beiden Pässen auf Scheitelhöhe vorhergesagt.

Das Team beschloss über das Hahntennjoch zu fahren und vor Ort zu entscheiden, ob wir das Timmelsjoch fahren oder nicht. Also Regensachen an und los.

Auf dem Hahntennjoch hatten wir leichten Schneeregen, aber die Fahrbahn war frei und laut Wetter-App sollte es ab



Sektempfang und Aperol Spritz im Spezialitätenrestaurant „Le Tre Camini“ (die 3 Kamine).



Elke mit Ihrem RF1 Turbo auf dem Gaviapass.

dem Ötztal wieder besser werden, sodass die Tour wie geplant über das Timmelsjoch und den Jaufenpass gehen konnte.

In der Folge ging es weiter über Brixen, Lüson, entlang des Lasankerbachs, über das Würzjoch und durch Corvara de Badia bei Arabba. Unser erstes Tourhotel Al Forte erreichten wir gegen 17 Uhr.

Die Zimmer in der alten Festung waren recht gut und wir freuten uns auf das Abendessen. Ein tolles Menü und die folgende gute Stimmung zeigten, dass diese Truppe gut zusammenpasst und sicherlich noch eine schöne Woche auf uns zukommen würde.

Am zweiten Tag waren alle voll motiviert, sodass der Termin von 8:45 Uhr für das obligatorische Briefing locker vorverlegt werden konnte. Nach der Ansprache des Guides ging es auch sofort los.

Heute sollte es Pässe pur geben. Erst fahren wir auf den Campolongo, danach folgten Grödner- und Sellajoch, um zu-



Eine typische Altstadt mit Burg im Trentino.

mindest eine halbe Sella-Runde eingebaut zu haben. Schwups ging es auch schon nach Canazei zum Tanken, schließlich brauchen die Boliden irgendwann auch mal eine Brotzeit.

Weiter über den wunderschönen Pass di Rolle ins Val de Mis, ein wunderschönes kleines Tal. Die ganz „Gamsigen“ fuhren noch den Giau- und Falzaregopass.

So ist das bei den Edeltrikes-Touren – jeder kommt auf seine Kosten und Dieter ermöglicht es immer, persönliche Vorstel-

lungen abseits der normalen Tour zu verwirklichen. Einfach schön, mit ihm unterwegs zu sein.

Dieser tolle Tag fand seinen Abschluss bei einem tollen Abendessen und ein paar Getränken an der Bar.

Der nächste Tag versprach ein weiteres Erlebnis, aus den Höhen der Dolos hinab zum mediterranen Gardasee.

Die Gruppe wurde am frühen Morgen pünktlich zur regulären Weckzeit von Regengeräuschen und einer WhatsApp-Nachricht des Tourguides geweckt, dass die Abfahrt um eine Stunde verschoben sei, da dann Wetterbesserung in Sicht ist! Es war es auch tatsächlich so, dass sich nur 60 min später der Regen verzogen hatte und sich die Sonnenstrahlen den Weg zu uns durchkämpften.

Als Erstes stand der wunderschöne Passo Pordoi auf dem Programm. In zehn Minuten brachten wir einen Höhenun-



Blick von unserem hoteleigenen Strandabschnitt auf den Gardasee bei Malcesine.



Einer von den vielen unbeleuchteten Naturtunneln auf unserer Route.

terschied von 650 Metern hinter uns und hatten ganz unerwartet eine tolle Sicht.

Weiter ging es nach Canazei und zum Karrerpass, um letztendlich den wunderschönen Passo Manghen hinaufzufahren.

Ein toller Pass, der mit einer relativ bequemen Straße im Wald anfängt. In Richtung Passhöhe wird sie immer enger, ein erster Test für das Team für den Gavia Pass.

Zwischen friedlich grasenden Kühen erreichten wir den Pass und machten erst mal eine Kaffeepause. Ab sofort war für alle definitiv T-Shirt-Wetter angesagt.

Wunderbare Kurven und Kehren führten abwärts durch schöne Alpenwiesen und typisch italienische Dörfer.

Manchmal mochten die Kühe auch triken und hielten einen Teil der Gruppe

ein wenig auf. Alles kein Problem, so ist das halt auf offenen Almen.

Weiter ging es über viele Serpentinaen in Richtung Gardasee.

Dieter hatte sich fürs Mittagessen etwas ganz Besonderes einfallen lassen, im Hotel Lido in wunderschöner Lage direkt am Ufer des Caldonazzo-Sees.

Ein langer Tisch zum gemeinsamen Mittagessen für die gesamte Gruppe und das unter freiem Himmel bei strahlendem Sonnenschein nur zwei Meter vom Wasser entfernt, so etwas findet man nicht so häufig.

Trento weiträumig umfahrend, ging es nun durch Rovereto, in der Folge entlang am viel befahrenen Ostufers des Gardasees, bis Malcesine zu unserem gleichnamigen Hotel Lido.

Dort warteten in der Tiefgarage speziell für uns reservierte Parkplätze für die 13 Trikes.

Am vierten Tag ging es rund um den wohl schönsten See Italiens.

Wir starteten nach einem ausgiebigen Frühstück gegen neun Uhr auf eine 170-Kilometer-Tour, also nicht viel, aber mit wunderbaren Eindrücken.

Nach dem obligatorischen Briefing ging es die Gardesana Occidentale in Richtung Süden am Ostufer des Gardasees entlang. Am Süzipfel erreichten wir Sirmione, wo wir einen Stopp einlegten, um die wunderbare Altstadt zu besuchen.

Enge Gassen mit vielen Boutiquen, Antiquitätenläden, Cafés und sonstigen Geschäfte erleichtern die vielen Touristen um ihr Geld.

Weiter fuhren wir entlang des Gardasees zu einem besonderen Stopp am Coco Beach Club: eine schöne Oase direkt am Gardasee mit Palmen, Sandstrand und allem was dazugehört. Hier möchte man eigentlich gar nicht mehr weg.

Trotzdem, wir mussten wieder los, schließlich wartete auf uns noch der Balkon des Gardasees auf der Hochebene von Tremosine.

Kurz nach San Giacomo ging es links weg, gut dass wir einen Guide hatten, diese kleine Abzweigung kann man leicht verfehlen.

Über schöne kleine Sträßchen der Brasa-Schlucht ging es hoch zu der Schauderterrasse des Hotels Paradiso.

Diese Schlucht ist absolut „erfahrenswert“, sie zieht sich wie ein Lindwurm vom Gardasee hoch zu der Hochebene mit einer Madonna auf der linken Seite



Die Manghenhütte auf 2.047 Metern Höhe.

und einem Wasserfall, der einfach über die Straße geleitet wird.

In dieser Schlucht spielte auch ein Teil der 22. Folge der James-Bond-Serie mit Daniel Craig.

Eine gewisse Schwindelfreiheit ist allerdings erforderlich, um den herrlichen Ausblick über den Gardasee wirklich genießen zu können.

Zurück zum Hotel ging es über Riva del Garda und Nago. Genügend Zeit, den Tag nochmals Revue passieren zu lassen.

Tag fünf, der Monte Baldo wartet.

Pünktlich starteten wir nordwärts entlang des Gardasees Richtung Nago. Nach wenigen Kilometern bogen wir ab auf die Gardesana Orientale, eine wunderschöne Straße am Fuße des Monte Baldo.

Enge Straßen, einspurige Tunnels, Weidvieh, eine Serpentine nach der anderen, Trikerherz, was willst du mehr.

Die Straße führte hoch zum Monte Baldo. Vom gewaltigen Panorama auf den Gardasee wurden wir fast „erschlagen“, es war einfach nur genial.

Nach vielen Kurven in der schönen Waldgegend erreichten wir über die Bocca di Navene auf 1420 m eine kleine Berg- hütte mit Terrasse und einem unvergesslich schönen Ausblick auf den See.

Der anvisierte Mittagsstopp auf der normalerweise bewirtschafteten Ranch fiel aus, sodass wir uns etwas Neues überlegen mussten.

Aber kein Problem für den Guide, der schon eine schöne Alternative auf Lager hatte: Das „Tre camini“ mit Sektempfang und Antipasti, Suppe und Spaghetti mit Trüffel und das alles in wunderschöner, antiken Ambiente.

Eine Herausforderung wartete noch auf uns: der Abstieg Richtung Hotel. Eine nicht enden wollende Straße mit vielen Kurven und Kehren, einem sagenhaften Ausblick auf den Lago di Garda und mit 21 Prozent Gefälle im Schnitt.

Zurück im Hotel konnte wer wollte den Hotelpool nutzen oder direkt am hoteleigenen Strand in den Gardasee steigen.

Abends besuchten wir mit dem Bus das Zentrum von Malcesine, um unser letztes Abendessen am Gardasee zu genießen.

Tag sechs, durchs Etschtal hinauf aufs Stilfser Joch

Morgens um 8:30 Uhr, 28 Grad, alles gut, alle fit. Was ziehen wir an? Wie wird es am Stilfser Joch? Zwei Fragen, die jeder für sich beantworten musste. Auf jeden Fall sollte es auch heute trocken bleiben.

Nach dem Briefing brachen wir in Richtung Norden auf, mal wieder in die Ortler-Alpen. Große Namen wie Passo Tonale, Passo di Gavia und Passo di Stelvio warteten auf uns.

Alle freuten sich darauf, diese Pässe fahren zu dürfen, schließlich waren sie weitere Highlights der Tour.

Nicht nur die Temperaturen, sondern auch die völlig andere Landschaft vermittelten Eindrücke, die unvergesslich sind.

Die Südrampe des Gavia gelang uns dieses Mal erstaunlicherweise völlig problemlos, kein Gegenverkehr, keine Wohnmobile oder sonstige „Hindernisse“. Dieter meinte oben, „langweilig, keine Rangiere- rei mit den Wohnmobilen“. Ja, das haben wir hier auch schon völlig anders erlebt.



Gruppenbild auf dem Stilfserjoch mit der 2.800m hohen Tibethütte im Hintergrund.



Unser Tourenpartnerhotel im Herzen der Dolomiten, eine ehemalige Festung.



Hier waren wir auf der Schauderterasse (<http://terrazadelbrivido.it>) in der Pizzeria Paradiso in Tremosine sul Garda, hoch über dem Gardasee. Die Anfahrt erfolgt über die sagenhafte Brasa-Schlucht (auch als das 8. Weltwunder bekannt), in der auch James Bond 007 schon einen Filmtitel gedreht hat (www.derwesten.de/wr/wr-info/bond-dreharbeiten-auf-schoenster-strasse-der-welt-id1732991.html).

Nach der Pause ging es bergab nach Bormio. Von dort aus nahmen wir das Stilfser Joch in Angriff, wo auf uns jede Menge enge und engste Kehren warteten.

Die Südrampe ist noch mit wunderschönen engen, unbeleuchteten Tunnels gespickt, was einmal dazu führte, dass der gesamte Tross zurücksetzen musste, damit der Gegenverkehr den Tunnel verlassen konnte.

Oben angekommen, gab es natürlich bei Bruno die Kultverpflegung, Vinchgerl mit Wurst und Kraut.

Dann ab ins Hotel nach Sulden am Ortler, um diesen Tag der Kontraste abzuschließen.

Es erwartete uns ein tolles Wellness- hotel mit allen Schikanen. Hier fühlt sich jeder sofort wohl.

Tag sieben, es geht ins Einkaufsparadies Livigno

Na denn mal los, Briefing heute auf dem Stilfser Joch, jeder kann fahren, wie er möchte. Nach dem Motto „der frühe Vogel fängt den Wurm“ waren Fritze und wir schon recht früh unterwegs. Martin hatte schon morgens eine begradete Gashand und Fritz verschwand früh aus dem Rück- spiegel.

Heike sah zwei Murmeltiere, Dieter hatte scheinbar einen Murmeltierfilter im Visier und erzählte später was von so knapp zehn. Wunderbar, morgens gegen 8:30 Uhr auf 2757 Metern die Höhe einfach mal genießen.

Der Rest der Truppe wurde von einigen AMG-Mercedes ausgebremst. 600 PS unter dem Hintern, aber nicht fahren können, so ist das nun mal.

Runter nach Bormio und über die Bundesstraße, fuhren wir durch kleine Ortschaften und den Passo di Forcola nach Livigno zum zollfreien Einkaufen und günstigem Tanken. Nur eines hatte keiner auf dem Schirm – die machen von 12 bis 14:30 Uhr Siesta. Alle Geschäfte zu, also dann eben eine Kleinigkeit essen, die Trikes volltanken (1,08 Euro pro Liter) und warten.

Danach zeigte sich das Wetter nicht von seiner besten Seite und wir fuhren über den Passo di Foscagno und den Ofenpass in Richtung Hotel.

Ein recht massiver Gewitterschauer erwischte uns aber trotzdem, sodass wir zehn Minuten vor dem Hotel noch in die Regenklamotten reinspringen durften.

Egal, eine Supertour kann sowas auch nicht mehr vermiesen, was wir an diesem Abend bereits vor dem Abendessen an der Hotelbar begossen.

Am Rückreisetag ging es wie immer

ganz piano über den Reschenpass und die Pillerhöhe nach Imst zum Tanken. Dort gab es die ersten Verabschiedungen und jeder schaute, wie er am besten wieder in Richtung Heimat kommt.

Das Hahntennjoch musste dann aber doch noch sein, die Kurven liebten wir uns nicht entgehen.

Norbert fuhr mit uns direkt nach Jung- holz, um die Boliden dort auf die An- hänger zu verladen. Der Rest machte noch eine Brotzeit, bevor es weiter nach Mühlacker ging.

Eine megageile Tour fand ihr Ende. Wir werden noch lange davon zehren. Ein tolles Team hat eine tolle Woche verbracht, und Tourguides Dieter Edel hat es mal wieder verstanden uns wunderbare Ein- drücke zu vermitteln.

Danke dafür, Dieter. ❖

Martin und Heike Radde

WEITER INFOS:
www.alforte.com/
www.lidomalcesine.com/it-it/p1/hotel
www.sporhotel-paradies.com/de/sporhotel-paradies/willkommen.html
www.trikeurlaub.de